



Amerika drängt Syriens Kurden zu einem Deal mit Damaskus

• [14.03.2025](#)

Die Vereinigten Staaten haben die kurdischen Verbündeten in Syrien ermutigt, am 10. März eine Vereinbarung mit der syrischen Übergangsregierung zu treffen, so sechs offizielle Quellen gegenüber Reuters.

Druck der USA: Quellen aus den USA und der syrischen Regierung nahestehende Personen erklärten gegenüber Reuters, dass die USA bei der Einigung zwischen der kurdischen Koalition – den Syrischen Demokratischen Kräften (sdf) – und der von Präsident Ahmad al-Sharaa geführten Regierung eine „sehr entscheidende Rolle“ gespielt hätten.

Drei US-Beamte bestätigten, dass Amerika das Abkommen gefördert hat, während drei weitere Quellen sagten, dass der Führer des sdf, General Mazloum Abdi, nach Damaskus geflogen wurde, um das Abkommen in einem US-Militärflugzeug zu unterzeichnen.

Angespannte Situation: Syrien befindet sich mitten in einem Bürgerkrieg, in dem es zu Massenmorden zwischen den bewaffneten Fraktionen der Loyalisten des ehemaligen syrischen Präsidenten Bashar Assad, den sunnitischen islamistischen Kräften von Sharaa, der sdf und den von der Türkei unterstützten syrischen Milizen kommt. (Lesen Sie „Syriens Konterrevolution hat begonnen“, um mehr zu erfahren).

Die sdf hat in der Regel gegen Gruppen gekämpft, die von der Türkei unterstützt werden, aber eine Geheimdienstquelle sagte, dass das neue Abkommen diesen Konflikt wahrscheinlich etwas entschärfen wird.

Es ist auch ein großer Segen für die Türkei, die versucht, einen kurdischen Aufstand zu verhindern. Amerika hat den Kurden geholfen, sich selbst zu verteidigen, aber das neue Abkommen könnte eine Zusammenarbeit mit der Türkei erzwingen.

Die Kurden sind einer der engsten Verbündeten Amerikas im Nahen Osten. Sie zu diesem Abkommen zu drängen, ist wie ein Dolchstoß in den Rücken.

Frieden aus Amerika? Einem US-Verteidigungsbeamten zufolge glaubte die Trump-Administration, dass dies ihr Territorium nicht mehr lange halten könnte, wenn sie gleichzeitig gegen den Druck der Türkei und der neuen syrischen Regierung kämpfen müsste.

Laut Aron Lund von der amerikanischen Denkfabrik Century International:

Die Vereinigten Staaten suchen nach Möglichkeiten, sich aus Syrien zurückzuziehen, ohne dass es zu Chaos und Rückschlägen kommt. Der beste Weg, dies zu erreichen, ist eine Einigung zwischen den syrischen Fraktionen. Eine verhandelte Übergabe ist für die Vereinigten Staaten sinnvoll. Das ist Washingtons beste Chance, einen Konflikt zwischen den kurdisch geführten Kräften und der neuen Regierung in Damaskus zu vermeiden und einen türkischen Angriff jenseits der Grenze zu verhindern.

Der Weg zum Frieden? Es ist unwahrscheinlich, dass die Bemühungen der USA, Syrien zu vereinen, dauerhaften Frieden bringen werden. Der Chefredakteur der *Posaune*, Gerald Flurry, erklärte in der Ausgabe der *Posaune* vom April 2025, dass US-Präsident Donald Trump zwar als Friedensstifter in Erinnerung bleiben möchte, dies aber nicht auf dem richtigen Weg tut.

Wie Herr Flurry erklärte, fehlt der Außenpolitik von Präsident Trump eine wesentliche Zutat: Gott.